



**Professor Dr. Dr. h. c.  
Hans Joachim Schwark  
75 Jahre**

Dieses Heft ist Professor Hans Joachim Schwark gewidmet und damit einer Persönlichkeit, deren beruflicher Werdegang und Tätigkeit die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und damit die Zeit zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der politischen Wende zu Beginn der neunziger Jahre in Deutschland und Europa umfasst. Geboren und aufgewachsen auf einem ostpreußischen Bauernhof, wo Trakehner gezüchtet worden sind, dem Jahrgang entsprechend noch in den letzten Kriegsphasen in der Wehrmacht mit anschließender, Gottlob nur kurzer, Kriegsgefangenschaft, dann Landwirtschaftspraxis in westlichen Bundesländern und in Thüringen, wohin seine Mutter aus Ostpreußen geflüchtet war. Schließlich Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er nach Assistenzzeit bei Prof. Fritz Hofmann promovierte. Für heutige Leser nicht uninteressant das Thema: „Möglichkeiten TBC freier Kälberaufzucht und ihr Einfluß auf Körperentwicklung“. Hernach war er Leiter des staatlichen Hengstdepots Moritzburg, seinen Neigungen und Kenntnissen wohl sehr entsprechend. Die Habilitation 1962 befaßte sich mit der Haflingerzucht. Über die Hochschule Bernburg folgte die Berufung als Ordinarius für Tierzucht an die Friedrich.-Schiller-Universität Jena und nach Schließung der dortigen landwirtschaftlichen Fakultät, bei der 1970 in der DDR durchgeführten Hochschulreform, folgte er einem Ruf nach Leipzig. Hier übernahm er die Leitung des Wissenschaftsbereiches für Rinder- und Pferdezucht, war von 1971 bis 1974 Dekan für Agrarwissenschaften und ab 1975 Direktor für den Bereich Veterinärmedizin und Tierproduktion, bis diese beiden 1990 bei der Wiedergründung der landwirtschaftlichen Fakultät in Halle getrennt worden sind. Hans Joachim Schwark kann auf zahlreiche Veröffentlichungen zurückblicken, in denen er allein oder als Mitautor wissenschaftliche und wissenschaftsgestützte praktische Probleme darlegte. Als Hochschullehrer betreute er acht Habilitanden und mehr als 80 Doktoranden. Seit Jahrzehnten ist er Mitglied des Redaktionskollegiums dieser Zeitschrift und ist Autor und Herausgeber zahlreicher Fachbücher. Am bekanntesten wohl „Pferdezucht“ im BLV, „Ponys“ im Ulmer Verlag, das vierbändige „Internationale

Handbuch der Tierproduktion“ und sein Beitrag über Pferdezucht in „Tierzuchtlehre“ von Horst Kräußlich, ebenfalls im Ulmer Verlag.

Vielen von uns in Erinnerung sind die „Leipziger internationalen Tierzuchtsymposien“, die in den achtziger Jahren, wohl nicht zuletzt auf das Betreiben H. J. Schwark's stattfanden. Bei ihnen ergab sich nach vielen Jahren wieder die Möglichkeit direkten persönlichen Kontakts, etwas zögerlich zuerst, aber dann immer unbefangener, nicht nur mit Kollegen aus der damaligen DDR, sondern auch mit denen der anderen „Ostblockländer“. Vorher war das einmal bei der mir immer noch in Erinnerung gebliebenen „Heterosis“ Tagung“ an der Humboldt-Universität zu Berlin möglich gewesen, doch das schien nach den 68er Ereignissen ein ephemeres Geschehnis geblieben zu sein. In den 70er Jahren war dann ein Zusammentreffen fast nur bei der jährlichen Besamungstagung in Wels, Oberösterreich und in Polen und der damaligen CSSR möglich, bis schließlich die Leipziger Tagungen wieder solche Gelegenheit geboten haben. Sie waren von interessanten Exkursionen begleitet, selbstverständlich nach Moritzburg, aber natürlich auch zu Rindergroßbetrieben, wo einige der Probleme zu erkennen waren. In Erinnerung sind uns Teilnehmern aus dem „Westen“ auch die kulturellen Darbietungen, unvergesslich mir das Gewandhausorchester unter Masur, unvergesslich aber auch als ich bei der im Herbst 1989 anberaumten kleineren „Ersatztagung“ unversehens und unerwartet in eine der ersten „Montagsdemonstrationen“ geraten bin.

H. J. Schwark hat zahlreiche Auszeichnungen entgegennehmen können, Ehrendoktorat der Agraruniversität Kesthely 1980, im selben Jahr das goldene Ehrenzeichen des Tiroler Haflingerverbandes, der später weitere Auszeichnungen von Seiten der Pferdezüchter folgten, so des Verbandes Niederösterreichischer Pferdezüchter 1996 und der Trakehnerzüchter 2000. Das sächsische Staatsministerium für ELF verlieh ihm 1996 den Staatsehrenpreis. H. J. Schwark ist seit seiner Emeritierung nach wie vor als Preisrichter bei Pferdeschauen im In- und Ausland tätig, hat 1991 die „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung“ mitbegründet, deren geschäftsführender Vorsitzender er derzeit ist und arbeitet einem „on dit“ zufolge an einem weiteren Pferdebuch.

H. J. Schwark musste, wie alle etwa gleichaltrigen Kollegen in den Ostbundesländern, zwei „Umstürze“ erfahren, das doppelte, das wir im „Westen“ erlebt haben. In der H. J. Schwark gewidmeten 65er Broschüre wird sein Bestehen auf Klarheit und Genauigkeit verbunden, aber mit persönlichem Entgegenkommen betont und Kräfteschwund der „Alten“ in den achtziger Jahren nach dreieinhalb Jahrzehnten mit „vorprogrammierter Enttäuschung“ erwähnt. Die Zeit seither, im Ruhestand, bietet sicher Gelegenheit zu Reflexion und Erinnerung und erlaubt Einschätzung der erbrachten Arbeit und Erfolge, die sich auch in den Arbeiten der früheren Schüler widerspiegelt. Die Autoren dieses Bandes und Kollegen wünschen ihm nun, zum ¼ Centennial, dass bei zufriedenstellender Gesundheit er weiter Freude an Tierzucht - Pferde wohl in erster Linie - und Wildtierforschung behält und die vielen Neuerungen unseres Wissensgebietes mit Interesse verfolgt.

FRANZ PIRCHNER, Innsbruck